

Zeitzeichen: Der Gesang der Insekten

Die Irrflüge der Nachtfalter und schwarze Spuren im Granit. Die erste Ausstellung der Reinart-Galerie in den neuen Räumlichkeiten am Rheinflall widmet sich den Zeichen der Zeit.

VON **CLAUDIA HÄRDI**

Für nachtaktive Insekten ist der Mond auf ihren Flügeln durch die Nacht eine verlässliche Orientierungshilfe. Ihre extrem lichtempfindlichen Facettenaugen besitzen einen Reflektor, der jedes Quäntchen Licht, das die Sehzelle verfehlt hat, erneut zurückwirft. Doch seit die Welt auch nachts immer heller geworden ist, werden die lichtempfindlichen Tiere geblendet und auf ihren Flügeln fehlgeleitet. Sie fliegen zwanghaft die künstlichen Lichtkörper an, umkreisen sie unablässig, bis sie aus Erschöpfung verenden oder ganz einfach an der Lampe verbrennen. Sie haben Namen wie Mondvogel und Nachtpfauenauge.

André Bless hat die nervösen Irrflüge der Nachtfalter mit einer Kamera aufgezeichnet. Seine Falter haben keine Namen. Sie tanzen anonym durchs Licht, bis sie nur noch Spuren abstrakter Formen hinterlassen. Irregelmäßig sei auch der Mensch, der glaube, er könne die Debatte rund um das Thema Mensch und Technologie ohne die Kultur führen, sind Vincenzo Baviera und Marc Roy überzeugt. «Technologie wird heute nur auf der materialistischen Ebene diskutiert. Wissenschaftlich. Die kulturelle Seite und die Kulturschaffenden kommen nie zu Wort», sagt Baviera, der in der Ausstellung in der Galerie Reinart unter anderem die Skulptur «Auge der Landschaft» zeigt.

Es ist eine grosse Schale, die an eine Satellitenschüssel erinnert, die in den Raum hinein kommuniziert. Ein Licht, das aussieht wie die Gase von entfernten Galaxien, wandert der Wand entlang (André Bless). Ein dünnes Haus ohne Dach und ohne Wände. Modelle von Brücken und brückenähnliche Modelle (Jürg Altherr). Eine



Im Vordergrund rechts das «Auge der Landschaft» von Vincenzo Baviera in der Ausstellung «Zeitzeichen – Zeichen der Zeit» in der Galerie Reinart, die neuerdings ihr Domizil im «Haus zur Mühle» am Rheinflall hat.

Bilder Bruno Bühner

blasse Malerei (Vincenzo Baviera und Marc Roy). Stahlträger. Überall Röhren an den Wänden des ehemaligen Labors der Aluisse. Neues Messing. Alter grauer Plastik. Fenster aus einer anderen Zeit. Das alte Mühlerad, das gerade noch sichtbar ist, dreht sich unendlich langsam. Die grosse Uhr an der Wand steht still. Zwanzig vor acht und 15 Sekunden zeigt sie an.

Innegehalten hat auch der Künstler Heinz Niederer, aber auf eine ganz andere Art. Er hat sich gedanklich in die Zukunft versetzt und sich vorgestellt, wie die Reste unserer gegenwärtigen Gesellschaft aussehen werden. Auf schwarzen Granitplatten sind Spuren unserer Zeit ablesbar. Moderne Runen. Doch wie es um unser kulturelles Verständnis in der Zukunft steht, das ist ungewiss, dementsprechend sind es die Spuren unserer Zeit. «Zeitzeichen – Zeichen der Zeit» heisst denn auch die Ausstellung.

Die erste Ausstellung, die der Galerist Tom Schneider in den neuen industriellen Räumlichkeiten im historischen «Haus zur Mühle» am Rheinflall kuratiert hat. Ein merkwürdiger, aber



Mit Spuren der gegenwärtigen Zeit hat sich Heinz Niederer auseinandergesetzt. Er hat einmal versuchsweise die Gegenwart aus der Sicht der Zukunft betrachtet.

sehr spezieller Ort. Etwas unheimlich fand Roy, dessen Malereien sich den Raum mit Ruedi Möschs Figuren aus Stein teilen. Eigentümliche Gebilde, die diesen Raum bevölkern. Schön aber. Die Fensterscheiben sind angelaufen, und die Blätter der Bäume verdecken die Sicht auf den Rheinflall. Schwach

hört man hier den Gesang der Insekten von Bless' Arbeit wieder.

Technologie Forum: Gespräche zum Thema Mensch, Natur und Technologie führen, das wollen Vincenzo Baviera, Ruedi Mösch und Marc Roy am Samstag, dem 15. September am «Technologie Forum» in der Galerie Reinart. Dort stehen sie dem Publikum zu Gesprächen zur Verfügung. Öffnungszeiten: 18 Uhr bis 1 Uhr. **Ausstellung:** 9. September bis 11. November 2012. Sa. 16 bis 18 Uhr und So. 16 bis 19 Uhr. Laufengasse 17, Neuhausen am Rheinflall.